

## Weiteres zum Vorhaben Innenrenovation Kirche HF in 2022-2023

Ein Blick in die Vergangenheit lohnt immer. Ich habe kürzlich wieder einmal in der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum 1904-2004 unserer Kirchengemeinde Heilige Familie (HF) geblättert. Im ersten Teil beschreibt Ernst-Alfred Jauch die Jahre 1904 bis 1979 „Zwischen Kraftwerk und Kaserne“, danach Ullrich Hampel die Jahre 1979 bis 2004 „Heilige Familie in Zeiten der Wende und des Wandels“. Die folgenden Bilder sind daraus entnommen.

Der Verein der Freunde HF wurde im Dezember 1972 gegründet und feiert im Dezember das goldene Jubiläum. Im Bericht von Pfarrer Hampel taucht er immer mal wieder positiv auf, zum Beispiel 1982 bei der Übernahme der Kosten für die Restaurierung der frisch erworbenen Marienstatue, 1992 bei der Mithilfe bei den Kosten der Instandsetzung des Gemeindehauses. Es ist nur folgerichtig, wenn der Verein auch das neueste Vorhaben unterstützt und sich bei der Einwerbung der Spenden einbringt.

Die Kirchenwände waren nicht immer nur gestrichen, sie waren auch einmal bebildert. So berichtet etwa die Festschrift, dass Pfarrer Beyer 1914 den Chor ausmalen ließ und die noch heute vorhandenen Gobelins anschaffte, die zwischen Ostern und Fronleichnam den Altarraum schmücken. Künstler war der Maler Friedrich Franz Maria Stummel (1850-1919), der besonders bei der Ausmalung von Kirchen weitherum bekannt wurde. Das gleich nochmals wegen der Kriegsschäden ausgewählte Bild zeigt, dass auch die Wandfläche unter der Orgelempore bemalt war: Thema die heilige Familie.



Den entscheidenden Einschnitt für das Kirchengebäude brachten die letzten Jahre des Zweiten Weltkrieges. Pfarrer Grosseck berichtet, dass bei Bombenalarm jeweils viele Menschen aus den umliegenden Häusern im Luftschutzkeller unter der Kirche versammelt waren. Am 23. August 1943 heißt es: „Nach Osten hin bildet die Stadt ein einziges ungeheures Flammenmeer. U.a. wurde die Kirche Mater Dolorosa komplett zerstört.“ An der Kirche HF gingen Teile des Daches und Fenster in Brüche: „In den folgenden Wochen floss das Wasser in Strömen in die Kirche und bildete auf dem Boden große Teiche“. Anzahl und Heftigkeit der Angriffe nahmen zu. Die größte Katastrophe kam

am 14. März 1945. Eine englische Luftmine fegte von der nahen Theklastraße her das Kirchendach weg. Wegen der Nähe zur damals aktiven Kaserne (ehemals Kadettenanstalt) war die heute so ruhige Gegend ein beliebtes Ziel der Bomber.



Die folgenden Jahre waren nicht einfach, die Gewölbe-Reparatur war schwierig und teuer. Erst am Christkönigsfest 1951 konnte die Kirche wieder genutzt werden.

Die Wände hatten seit 1943 wegen der kleinen und großen Katastrophen am Kirchengebäude gelitten. Andreas Haß, Architekt, Mitglied im Kirchenvorstand Johannes Bosco, der für uns zuständige Vorsitzende des Bauausschusses, schreibt mir: „Ergänzend kann ich nur mitteilen, dass in 2018 eine Untersuchung der Farbanstriche der Wände in der Apsis, im Hauptschiff und Seitenschiffe von einem Restauratoren-Team erfolgte mit der Aufgabe, die auf historischen Fotos belegten Wandmalereien aufzuspüren. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass viele Fresken verloren gegangen sind bzw. nur noch rudimentär vorhanden sind, weniger durch direkte Kriegseinwirkungen (Bombenschäden), sondern aufgrund von Witterungsschäden infolge des offenen Daches. So ist das Wandbild „Heilige Familie“ auf der Wandfläche unterhalb der Orgelempore nicht mehr vorhanden. Ein vom Restauratoren-Team vorgelegtes Angebot zur umfangreichen, restauratorischen Freilegung sämtlicher Wandflächen ist wegen immenser Kosten der Gemeinde nicht vermittelbar. Auch sind die verschiedenen Meinungen und Vorlieben der Gemeindemitglieder zu berücksichtigen.“

Für die 2023 notwendig werdende Farbwahl wird die Gemeinde zu befragen sein: Nur ein neuer, freundlicher heller Anstrich wie bei der letzten Innenrenovation 1991? Erneuerung des hellgrünen Farbanstrichs, durchbrochen von weißen Ornamenten, wie er zum silbernen Jubiläum 1929 im Gewölbe des Mittelschiffs aufgebracht wurde? An den Wänden der Seitenschiffe wieder der blaue Farbton, wie er 1977 gewählt wurde? Was geschieht mit den partiell freigelegten Wandmalereien im Rötelfverfahren von 1929? „Alle Meinungen haben ihre Berechtigung, aber leider wird man sich zu einem Kompromiss durchringen müssen, der auch den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Rechnung trägt“, so abschließend Herr Haß.

gez. Michael Meier-Brügger, Verein der Freunde HF <drmeier@zedat.fu-berlin.de>